

## 16. Wahlperiode

### Kleine Anfrage

des Abgeordneten **Stefan Ziller (Bündnis 90/ Die Grünen)**

vom 27. September 2010 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. September 2010) und **Antwort**

### Wie entwickelt sich Berlins Breitbandversorgung - was passiert mit den Versorgungslücken?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Ist dem Senat das Ziel aus dem zweiten Konjunkturpaket des Bundes bekannt, dass "bis spätestens 2014 75 Prozent der Haushalte, bis 2018 für alle Haushalte Anschlüsse mit Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung stehen" sollen??

Zu 1.: Dem Senat ist bekannt, dass die Bundesregierung in ihrer aktuellen Breitbandstrategie im Februar 2009 folgende Zielstellungen formuliert hat:

„Die Bundesregierung möchte der Entwicklung zusätzliche Impulse geben. Sie hat deshalb ehrgeizige Ziele gesetzt:

1. Bis Ende 2010 sollen die Lücken in der Breitbandversorgung geschlossen und flächendeckend leistungsfähige Breitbandanschlüsse verfügbar sein.

2. Bis 2014 sollen bereits für 75 Prozent der Haushalte Anschlüsse mit Übertragungsraten von mindestens 50 Megabits pro Sekunde zur Verfügung stehen mit dem Ziel, solche hochleistungsfähigen Breitbandanschlüsse möglichst bald flächendeckend verfügbar zu haben.“

Diese Zielstellungen haben den Charakter einer politischen Absichtserklärung. Ob diese Zielstellungen tatsächlich realisiert werden können, bleibt abzuwarten.

2. Wie wird die Umsetzung dieser Ziele in Berlin koordiniert und umgesetzt?

Zu 2. : Da es sich um Zielstellungen im Rahmen der Breitbandstrategie der Bundesregierung handelt, findet generell keine regionalisierte Koordinierung und Evaluierung der Zielerreichung statt. Der 1. Monitoringbericht zur Breitbandstrategie des Bundes vom August 2010 selbst beinhaltet im Wesentlichen eine globale und nicht regionalisierte Bewertung der einzelnen Maßnahmen der Bundes- Breitband- Strategie.

3. Wie sieht der Umsetzungsstand derzeit aus?

Zu 3.: Nach Aussagen der Deutschen Telekom AG kann in Berlin 93% aller Haushalte VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line) mit einer Datenrate von bis zu 50 Megabits pro Sekunde angeboten werden. Die beiden größten in Berlin vertretenen Kabelnetzbetreiber planen zum Jahresende den Ausbau ihrer Netze auf Basis des Standards DOCSIS 3.0 (Data Over Cable Service Interface Specification 3.0) und ermöglichen so Internetbandbreiten von bis zu 100 Megabits pro Sekunde.

4. Wie bewertet der Senat den Umsetzungsstand des Anschlusses der sogenannten OPAL-Gebiete - etwa in Weißensee, Friedrichshain, Neukölln und Mitte?

5. Wie viele mögliche Anschlüsse in Berlin sind noch immer von einer zeitgemäßen Breitbandversorgung ausgeschlossen?

6. Wie bewertet der Senat hierzu frühere Ankündigungen der Deutschen Telekom und gibt es ggf. eine aktuelle Ankündigung der Telekom bis wann der Anschluss erfolgt? Wenn ja; Wie lautet diese und wie möchte der Senat sicherstellen, dass sie eingehalten wird?

7. Welche Lösung wurde für den Anschluss der verbleibenden 10.000 Haushalte in den sog. HYTAS-Gebieten (Hybrides Teilnehmer Anschlussystem) gefunden?

Zu 4. bis 7.: Als Reaktion auf zahlreiche Gesprächskontakte und Schreiben der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und der Senatskanzlei mit der Deutschen Telekom und dem wiederholten Aufgreifen der Digital Subscriber Line (DSL) - Versorgungsthematik hat uns die Deutsche Telekom aktuell folgende Informationen mitgeteilt:

- Es besteht aus Sicht der technischen Reichweite bei fast allen Anschlüssen in Berlin die Möglichkeit, DSL

zu buchen, bei über 93% ist dies sogar auf der schnellsten Kupfertechnologie VDSL möglich.

- Große Teile der Gebiete mit Optischen Anschlussleitungen (OPAL) und Hybriden Teilnehmer Anschlussystemen (HYTAS) wurden von der Deutschen Telekom bereits in den vergangenen Jahren mit neuerer Technik überbaut oder rückgebaut. Der OPAL-Überbau ist damit für Berlin grundsätzlich abgeschlossen. In einzelnen Fällen konnte die Umschaltung noch nicht erfolgen, dies wird im Rahmen weiterer betrieblicher Maßnahmen folgen. Eine eindeutige Zuordnung der noch nicht versorgten Anschlüsse auf die genannten Stadtteile ist nicht möglich, da diese Stadtteile meist von mehreren Anschlussbereichen versorgt werden. Man kann jedoch sagen, dass dies einzelne Straßen oder Häuserzeilen betrifft und sich über das gesamte Stadtgebiet mit seinen ca. 1,7 Mio. Telefonanschlüssen verteilt.

- Es gibt derzeit noch ca. 9.000 Telekom-Anschlüsse im Bereich Berlin, die unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf Grund der Netzstruktur und Verteilung derzeit nicht überbaut werden können. Für diese Anschlüsse, die mit HYTAS-Technologie für die Telefonversorgung realisiert sind, gibt es derzeit keine aktuellen Planungen der Deutschen Telekom bezüglich Breitbandversorgung. Da es sich bei der HYTAS-Technologie inzwischen um eine Alt-Technik handelt, soll diese in den nächsten Jahren aus dem Netz genommen werden. Konkrete Pläne gibt es jedoch noch nicht. Zukünftig werden diese Bereiche auch bei der Planung des angedachten Glasfaserausbau mitbetrachtet.

Weitergehende aktuelle Zahlen und Fakten der Deutschen Telekom AG liegen dem Senat nicht vor.

Es ist aus Sicht des Senats unbefriedigend, dass es nach wie vor keine Lösung zur DSL- Versorgung der HYTAS-Gebiete gibt und es auch offenkundig in Gebieten mit grundsätzlich gegebener DSL-Anbindung zu Versorgungsengpässen kommt.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen prüft bei Beschwerden in Einzelfällen, ob alternative Breitband-Angebote anderer Telekommunikationsanbieter wie der TV-Kabelnetzbetreiber, Mobilfunkanbieter und weiterer Festnetzanbieter vorhanden sind und gibt entsprechende Empfehlungen.

8. Wie gestaltet sich derzeit der Ausbau der Glasfasernetzwerke in Berlin (Wie viele Anschlüsse können heute versorgt werden? Welche Betreiber sind am Markt vertreten?)?

Zu 8.: Die Deutsche Telekom AG hat im Frühsommer 2010 einen technischen FTTH (Fibre To The Home)-Pilotversuch für einen Anschlussbereich im Bezirk Charlottenburg- Wilmersdorf ins Auge gefasst. Trotz zugesagter Unterstützung des Senats und des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf hat die Deutsche Telekom AG die Realisierung dieses Pilotvorhabens Mitte August 2010 bis auf weiteres wieder verworfen. Dem Senat sind bisher für Berlin keine weiteren Planungen von Tele-

kommunikationsanbietern zum Aufbau eines glasfaserbasierten Zugangsnetzes als Standardangebot für Privat- und Geschäftskunden bekannt. Für Geschäftskunden werden bisher durch die Telekommunikationsanbieter ausschließlich im Projektgeschäft nachfrageorientiert Breitband-Glasfaser- Anbindungen realisiert.

9. Welche Zahlen liegen dem Senat zur weiteren Planung des Ausbaus vor?

Zu 9.: Dem Senat sind keine Pläne für einen Glasfaserausbau in Wohnungen bekannt.

10. Ist dem Senat eine Koordination der Betreiber bekannt, um möglichst flächendeckend Berlin zu versorgen? Wenn nein; würde der Senat eine solche Koordination für sinnvoll erachten?

Zu 10.: Aufbauend auf einer Analyse des Breitbandangebots und des Bedarfs im Jahr 2008 hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen zu Erörterungsrunden eingeladen. Ziel war es, die Bereitschaft zu Investitionen zu wecken und Möglichkeiten der Zusammenarbeit bis hin zu einem Open Access Network auszuloten. Diese Initiative hat jedoch nicht zu einer Koordination zwischen Betreibern für Berlin geführt. Entsprechende Koordinationsmechanismen bzw. Kooperationen auf Initiative von bzw. zwischen Telekommunikationsbetreibern könnten aus Sicht des Senats aber grundsätzlich sinnvoll sein. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang die wettbewerbsrechtlichen Schranken und Implikationen. Das Bundeskartellamt hat hierzu im Januar 2009 ein Positionspapier mit dem Titel „Hinweise zur wettbewerblichen Bewertung von Kooperationen beim Glasfaserausbau in Deutschland“ vorgelegt. Das Dokument soll kooperationswilligen Unternehmen eine Orientierung bei der kartellrechtlichen Beurteilung ihrer Kooperationspläne bieten.

11. Welche Rolle spielt der Senat beim Betrieb des Berliner Telekommunikations-Atlas und wie bewertet der Senat, das Angebot hinsichtlich Erreichbarkeit, Zuverlässigkeit der Informationen und Aktualität?

Zu 11.: Der Telekommunikations-Atlas Berlin wurde im Februar 2004 von der damaligen Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen als Instrument des Standortmarketings aufgesetzt. Mittlerweile existiert der Telekommunikations-Atlas Berlin nicht mehr als eigenständiges Informationsangebot und wurde in das Informationsangebot des Business-Location-Centers der Berlin-Partner GmbH überführt.

Als Instrument zur Schaffung von Transparenz im Hinblick auf die Angebots- und Versorgungssituation in Deutschland wurde vom damaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2005 der „Breitbandatlas“ (<http://www.zukunft-breitband.de/BBA/Navigation/breitband-atlas.html>) auf-

gebaut, der in seiner neusten Version auch differenzierte Informationen für Berlin enthält.

12. Wie stellt der Senat im privatisierten, aber ob des Angebotes und Bedarfes schnelllebigen Breitbandmarkt sicher, dass eine fortlaufend adäquate Internetversorgung der Bürgerinnen und Bürger sichergestellt ist?

13. Wie sind dabei die Verantwortlichkeiten in der Senatsverwaltung organisiert?

Zu 12. und 13.: Der Senat verweist auf die Antwort zu 3. und zu 10. Im Übrigen ist diese Aufgabe nach Artikel 87 f Grundgesetz grundsätzlich dem Bund zugewiesen.

Berlin, den 22. Oktober 2010

In Vertretung

Almuth N e h r i n g – V e n u s

.....  
Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Technologie und Frauen

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Okt. 2010)